

LBU Presseinformation

Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen e.V.

Hannover, den 3. April 1985

NEUER SKANDAL UM GIFTMÜLLDEPONIE MÜNCHEHAGEN !

Die im April 1983 durch die Suche nach den Seveso-Giftfässern bekanntgewordene Giftmülldeponie Münchehagen sorgt erneut für Ärger. Ein privates Unternehmen (GSM) hat hier bis 1983 hochgiftigen Sondermüll gewinnbringend vergraben. Die inzwischen angefallenen giftigen Abwässer der Deponie sollen nun auf Kosten der Steuerzahler beseitigt werden.

1983 wurde auch in der Sondermülldeponie Münchehagen nach den Seveso-Giftfässern gesucht. Damals wurde die Deponie vorläufig geschlossen. Bis heute ist die Anlage nicht wieder geöffnet worden.

Der Giftmüll wurde in 25 m tiefe Gruben, sogenannten Poldern vergraben. Seit April 1983 sammelt sich in einem noch nicht verfüllten Polder giftiges Deponiewasser. Es handelt sich hierbei um Oberflächenwasser (Regen) und Grundwasser.

Ein Teil dieses Grundwassers sickert durch die bereits verfüllten Polder und reichert sich mit den Giftstoffen an.

Auf diese Weise haben sich in dem Polder IV bis zum heutigen Zeitpunkt ca 25.000 m³ mit Schadstoffen belastete Giftwässer angesammelt. Bei diesen Schadstoffen handelt es sich um Schwermetallverbindungen und einer Vielzahl halogener Kohlenwasserstoffe.

Im Schlamm des Polders IV wurden verschiedene Dioxine nachgewiesen. Die Beseitigung dieser Wässer ist dringend erforderlich.

Dr. Uwe Lahl hat im Auftrag des Umweltbundesamtes diese Deponiewässer analysiert. Er kommt durch seine Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß die "Münchehagenwässer" auf keinen Fall in einer biologischen Kläranlage beseitigt werden dürfen.

Das Landesamt für Wasserwirtschaft und die übrigen Fachbehörden kommen zu ganz anderen Ergebnissen.

Sie halten die vom Landkreis Nienburg vorgeschlagene biologisch arbeitende Kläranlage Lemke (bei Nienburg/Weser) für durchaus geeignet.

Der für die Kläranlage Lemke zuständige Wasserverband "Am Sandkamp" war mit ca. 1.000.000 DM verschuldet. 500.000 DM von der Bezirksregierung Hannover an den Wasserverband machten diesem den Vertragsabschluß schmackhaft.

Zusammen mit den Einnahmen aus der Wasserbeseitigung der Deponie-
wässer wäre der Verband schuldenfrei. Nach langen Verhandlungen, in
denen der Wasserbeseitigungspreis vom Verband bis auf DM 32,00 pro m
heraufgepokert wurde, kam es nicht zu einem Vertragsabschluß zwischen
Verband und der GSM als Betreiber der Deponie.

Die GSM gehört zu 64% der Essener TEERBAU AG. Die TEERBAU AG gehört
dem RÜTTGERS-Konzern, dessen Mehrheitsaktionär die RUHRKOHLE AG ist.
Eine weitere Tochter der TEERBAU AG ist die ABFALLBESEITIGUNGS-und
RECYCLING GMBH (ABR) in Bottrop.

Während der Betriebszeit viele Millionen DM Gewinn gemacht, geht es
nun ans Bezahlen. Und dazu ist die GSM nicht bereit.

Man/frau schleicht sich aus der Verantwortung.

Für den Transport und die Beseitigungskosten wird nunmehr der Landkr
Nienburg aufkommen.

Damit muß der Steuerzahler wieder einmal für Umweltschäden bezahlen,
die ein Privatunternehmer verursacht hat.

Warum wird der Deponiebetreiber von den Behörden nicht dazu gezwunge
für die Kosten der Wasserbeseitigung aufzukommen?

Zum einen könnte die GSM angedeutet haben Konkurs anzumelden, sollte
sie die Beseitigung bezahlen müssen.

Zum anderen halten sich hartnäckig Gerüchte, daß die GSM am längeren
Hebel sitzt und mit einer Klage gegen den Landwirtschaftsminister ge
droht hat.

An einer weiteren gerichtlichen Auseinandersetzung in Sachen Giftmül
beseitigung in Niedersachsen scheint man/frau aber auf Seiten der zu
ständigen Behörden und des Landwirtschaftsministeriums überhaupt kei
Interesse zu haben!

Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen.

Weitere Informationen von der zuständigen Bürgerinitiative
REHBURG-LOCCUMER BÜRGER gegen GIFTMÜLL

Kontaktadressen:

Jörg Kunde
Neuer Str. 3
3056 Rehburg-Loccum

Wolfgang Völkel
Rehburger Str. 4a
3056 Rehburg-Loccum

Tel. 05037/1667

Tel. 05766/1322 (ab 16⁰⁰ Uhr)